Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 25 (1921-1922)
Heft: 3

Artikel: Dank
Autor: Seelig, Carl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664207

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus den unteren Stockwerken. Ach, ich kann es verstehen, daß die jungen, ungebildeten Dinger lachen, wenn das verhutzelte Weiblein im Schlepprock erzählt, wie mir eben, — daß sie sich leider keine Masseuse mehr halten könne, wie in Wien und Paris. Gute Massage wirke vorzüglich konservierend. — Für Aufschneidereien werden sie es halten, wenn die im Alter geschwätzig Gewordene ihnen vom elterlichen Schloß in Rußland erzählt, von den Autos und Equipagen, die angefahren kamen — —.

Genug der Gespenstergeschichten.

Sie überraschten mich in X. nur, weil ich vorher lange auf dem Lande gelebt hatte, unter wohl versehenen Selbstversorgern. In den Städten fand ich es dann aber überall so.

Seitdem die Rente aus den guten Zeiten her: fleißiger Väter Erbe, eigner Verdienst, uraltes Stammesvermögen — entwertet ist und schwere Steuern sie vollends zusammen drücken — —.

Gewiß ist Rentnerdasein unnützes Dasein und die Arbeitspflicht für Jedermann eine gerechte Sache. Und die Zeiten sind überall und für alle schwer. Aber als ein Wahrzeichen ihrer besonderen Schwere erscheint mir, daß alte, sehr alte Menschen umlernen müssen, wieder arbeiten müssen, hungern müssen. Und weil sie zu alt sind, um vollkommen zu brechen mit Vergangnem, Gewohntem, verkaufen sie nicht, oder nur „löffelweise", bleiben wohnen und leben von dem, was bleibt. Mir scheint, als bezahlten diese Überflüßigen, Unnützen reichlich, überreichlich für die guten Tage, die sie genossen. Und sie bezahlen großartig wie alle Vornehmen, ohne Lärm; verhungern lieber als Heim und Erbe im Stich zu lassen, erhalten es dem Stamm durch ihr Darben.

Alte Herren, alte Damen, die zwischen alten, schönen Dingen und Erinnerungen leise hin und her wandern, wie Gespenster.

Dank.

Ich blüh in dir und was ich werde,
Bin ich durch dich.
Du bist die Erde
Und hältst mich warm und schützest mich.

Umsonst ist mein Bemühn um Stärke,
Ich bin nur Licht von deinem Licht;
Du ruhst und lebst in meinem Werke,
Das ohne dich zu Staub zerbricht.

Carl Seelig.

Bücherschau.

„Die Ernte", Schweizerisches Jahrbuch für 1922. Herausgegeben von der „Garbe"-Schriftleitung. Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. In gediegenem Ganzleinwandband Fr. 5.—. — Da finden sich Namen wie Ernst Zahn, Huggenberger, Hesse, Lienert, Dominik Müller, Stickelberger, Isabelle Kaiser, um die bekannteren zu nennen. Am belehrenden Teil haben unter anderem Dr. J. Gantner